



## SCHAUFENSTERBUMMEL IM MUSEUM

### DIE MODEGALERIE IM KUNSTGEWERBEMUSEUM BERLIN

Von 2012 bis 2014 ist das Kunstgewerbemuseum am Kulturforum Berlin in weiten Teilen neu gestaltet worden. Im Ergebnis präsentiert es sich mit einer klaren und minimalistischen Architektur, die stark auf die Wechselbeziehung zwischen Innen- und Außenraum setzt. Neu eingerichtet wurden eine umfangreiche Modegalerie, die Abteilungen »Design« und »Jugendstil bis Art déco« sowie Foyer und Treppenhaus.

#### KLARE STRUKTUR, GRAFISCHE ELEMENTE

Der Charakter des Neuauftritts des Kunstgewerbemuseums vermittelt sich schon in der Umgestaltung des Eingangsfoyers. Die bisherige Situation wurde durch einen klar gegliederten Servicebereich vereinfacht. Einrichtungen wie Kasse, Information und Garderobe sind als kubische Einbauten angeordnet und treten durch ihre reduzierte Formensprache im Raum zurück. Die weißen Flächen werden zur Leinwand für das markante Wegeleitsystem von Double Standards. Auch die Beleuchtung folgt grafischen Prinzipien. Ausdruck findet dies in den in Rastern angeordneten Leuchtstofflampen.

Der skulpturale Charakter des Foyers sowie des Treppenhauses ist eine gelungene Symbiose aus der ursprünglichen, 1966 im Geist der Nachkriegsmoderne von Rolf Gutbrod entworfenen, Architektur mit dem klaren Raum-in-Raum-Konzept der Neugestaltung durch Kühn Malvezzi Architekten.

**Abb. oben:** Seit der Wiedereröffnung präsentiert das Kunstgewerbemuseum Berlin seinen bedeutenden Bestand an Mode und Accessoires des 18. bis 20. Jahrhunderts der Öffentlichkeit. Von Reifröcken und Roben bis hin zu Kleidern von Coco Chanel und Yves Saint Laurent wird der Wandel der Mode in Europa gezeigt. Den Schlusspunkt setzt ein Brautkleid von H&M. (© Ulrich Schwarz, Berlin)

**Abb. links und rechts:** Der 1966 von Rolf Gutbrod entworfene Bau wurde vom Architekturbüro Kühn Malvezzi in weiten Teilen umgestaltet. Das Büro verfolgte einen minimalistischen Ansatz, der durch Rationalität und Präzision gekennzeichnet ist. Das vorwiegend weiße Interieur wird zur Kulisse für das Leit- und Informationssystem mit seinen großformatigen Superzeichen. Es beginnt bereits im öffentlichen Raum vor dem Museum und entfaltet eine beträchtliche Fernwirkung. (© Staatliche Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum / Achim Kleuker)



#### EINTAUCHEN DURCH EINEN TUNNEL

Das Treppenhaus stellt den Ausgangspunkt für den Gang durch die neugestaltete Modegalerie dar. Der Besucher wird über einen schmalen dunklen Tunnel in die Räume der Modegalerie geleitet. Die Tunneldecke wurde in regelmäßigen Abständen mit parallel angeordneten Leuchtstofflampen mit verminderter und gedimmter Leuchtdichte ausgestattet, um den Augen die Möglichkeit zu geben, sich an die geringe Beleuchtungsstärke von 50 lx in der Modeausstellung zu adaptieren.

#### AUF DEM LAUFSTEG DURCHS MUSEUM

Die Modegalerie erstreckt sich über einen 250 m langen Rundgang, überwiegend mit raumhohen Vitrinen sowie mit kleineren Wandvitrinen für Objekte und Accessoires. Die Verkehrsflächen in der Ausstellung werden nur durch das Streulicht der Vitrinen beleuchtet. Im Gang herrscht ein geringes Beleuchtungsniveau von circa 5 lx vor, welches durch die umgebenden dunklen Oberflächen unterstützt wird. Das Auge des Besuchers ist bereits an dieses Level adaptiert und nimmt somit die 50 lx, die auf den Exponaten erzielt werden, besonders brillant und ausdrucksstark wahr.

Grundlage der neuen Modegalerie bildet übrigens die 2003 angekaufte internationale Sammlung von Martin Kamber und Wolfgang Ruf. Aber auch zahlreiche andere Exponate sind zu sehen. Subtil thematisiert ein im Jahr 2006 beim Modehaus H&M verkauftes Brautkleid am Ende der Ausstellung die Position des Modedesigns zwischen Luxusgut und Massenmarkt.

#### RAUM- UND AKZENTLICHT FÜR DIE GROSSEN VITRINEN

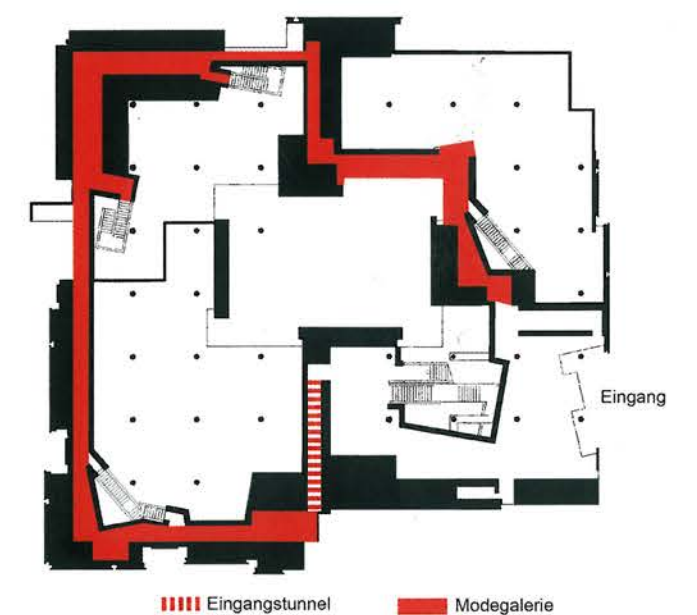
Mit zwei Lichtinstrumenten werden die schaufenstergroßen Vitrinen mit ihren beeindruckenden Glasfronten und den einheitlichen Farbflächen erhellt. Dabei ist die Lichtlösung speziell für die optimierte Darstellung der für jedes Kostüm eigens gebauten Figurine entwickelt worden. Die Lichtwerkzeuge sind für den Besucher nicht sichtbar in den Kubus integriert.

Die Beleuchtung der Vitrinenrückwand erfolgt durch ein lineares, diffus abgedecktes Lichtband, das mit warmweißen LEDs und einem ▶



**Abb. oben:** Als Raum-im-Raum bildet die Modesammlung einen autarken Parcours. Der Zugang erfolgt vom Foyer aus über diesen Tunnel. Gedimmte Leuchtstofflampen ermöglichen die allmähliche Adaptation an die geringen Beleuchtungsstärken in der Ausstellung. (© Lichtvision, Thomas Müller)

**Abb. unten:** Der Parcours durch die Modeausstellung entfaltet sich wie eine theatrale Passage. In abgedunkelten Räumen mit eingebauten Großvitrinen kann der Besucher an rund 130 Kostümen wie an einer Schaufensterpassage entlang flanieren. (© Lichtvision)





**Abb.:** Ein diffus abstrahlendes LED-Lichtband sorgt für die Grundausleuchtung der Vitrinen. Für das Akzentlicht kommt Lichtleitfaser-technik auf Basis eines Halogen-Projektors zum Einsatz. (© Lichtvision, Thomas Müller)

Reflektor bestückt ist. Die direkte Beleuchtung der Exponate übernehmen Fiber-Optic-Spots, die in einem Slot im vorderen Vitrinendeckel sitzen. Ein Projektor mit einer Halogenleuchte versorgt die einzelnen Lichtauslässe, an deren Enden spezielle Optiken für die passende Lichtverteilung sorgen. Die Modefiguren können so punktgenau mit den fein ausgerichteten Spots inszeniert und Details akzentuiert werden, während das diffus abstrahlende lineare Beleuchtungselement den Raum der Vitrine gleichmäßig ausleuchtet. Alle eingesetzten Lichtquellen garantieren eine sehr gute Farbwiedergabe mit einem CRI über 90. Die Betonung des Schriftfeldes im vorderen Vitrinenboden wird durch eine indirekte Beleuchtung erzielt, welche in Form einer Voute linear der Vitrinengeometrie folgt. Auch hier werden warmweiße LEDs eingesetzt.



**Abb. links:** In Schaukästen werden Accessoires gezeigt. Eine Nut in der oberen Abdeckung und im Zwischenboden nimmt jeweils Lichtauslässe eines Lichtleitfaser-Systems auf. (© Lichtvision, Thomas Müller)

**Abb. unten:** Das Kunstgewerbemuseum befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft von Hans Scharouns Philharmonie und Mies van der Rohes Neuer Nationalgalerie. (© Staatliche Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum / Achim Kleuker)

#### KOSTBARE ACCESSOIRES IN KLEINEN SCHAUKÄSTEN

Die kleinen Schaukästen in der Modegalerie sind, speziell für die Präsentation von Accessoires wie Uhren, Schuhe, Hüte oder Taschen gestaltet worden. Die Decke sowie der Zwischenboden dieser Vitrinen sind ebenso mit Fiber-Optic-Spots ausgestattet, die sich in einem oberseitig, diffus abgedeckten Kanal befinden. Dadurch wird gewährleistet, dass der Vitrinenraum mit einer gleichmäßigen Beleuchtungsstärke von 50 lx ausgeleuchtet wird. Bei Bedarf lässt sich das Licht weiter herabdimmern. ■



#### Bauherr:

Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin, [www.preussischer-kulturbesitz.de](http://www.preussischer-kulturbesitz.de)

**Architekt:** Kühn Malvezzi, Berlin, [www.kuehnmalvezzi.com](http://www.kuehnmalvezzi.com)

#### Lichtplanung:

Lichtvision Design & Engineering GmbH, Berlin, [www.lichtvision.com](http://www.lichtvision.com)

Projektleitung: Thomas Müller, Carla Wilkins

**Text:** Thomas Müller, Bettina Dessaules